

Erschließung neuer Zielgruppen für das Duale Studium – Kleine und mittlere Unternehmen Beispiel Land Brandenburg

Präsentation im Rahmen des Workshop 2: Gewinnung neuer Zielgruppen

Das Beste aus beiden Welten? Qualitätsentwicklung und Perspektiven des dualen Studiums
Abschlusskonferenz des Qualitätsnetzwerks Duales Studium am 29.09.2015 in Berlin

Dipl.-Kffr. (FH) Ursula Schwill

Anett Wolf B. Sc.



Schwerpunkte der Kurzpräsentation

1. Vorstellung und Aufgabenstellungen des Projektes „Dual – Lokal – Regional“
2. Unternehmen im Land Brandenburg
3. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen



Aufgabenstellung

Gesamtaufgabe: Erstellung einer Studie zum dualen Studium in Brandenburg

- Untersuchung der Faktoren, die die Einführung dualer Studiengänge im Land Brandenburg bisher erschwert haben.
- Ermittlung der Rahmenbedingungen, die duales Studium befördern.
- Darstellung der Auswirkungen des dualen Studiums auf die Fachkräfteausbildung und –bindung im Land Brandenburg.
- **Ermittlung der Bedarfe (Quantität und Qualität) der Unternehmen in Brandenburg in Bezug auf duales Studium und der diesbezüglichen Anforderungen.**

Die Studie konzentriert sich dabei auf das duale Studium als **Erstausbildung**. Die Möglichkeiten des dualen Studiums als Weiterbildung werden vernachlässigt.



Untersuchungsdesign

Qualitative Interviews mit

- 24 Unternehmen aus Berlin und Brandenburg
- 15 Kammern, Verbände, Interessenvertretungen etc. aus Berlin/BRB
- 3 Brandenburger Hochschulen
- 8 Hochschulen, die bereits duales Studium implementiert haben als „Best Practice“

Onlinebefragung von Unternehmen im Land Brandenburg
(Laufzeit vom 23.03. – 12.05.2013) → 173 vollständig
ausgefüllte Fragebögen

Auswertung vorhandener Studien zum Thema „Duales Studium“

Vernetzung mit anderen thematisch relevanten Forschungsprojekten



Schwerpunkte der Kurzpräsentation

1. Vorstellung und Aufgabenstellungen des Projektes „Dual – Lokal – Regional“
- 2. Unternehmen im Land Brandenburg**
3. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen



Zielgruppe Unternehmen im Land Brandenburg

Wirtschaftsstruktur

- geprägt von kleinen und kleinsten Unternehmen
- Im Jahre 2010 waren 89,9 % aller Betriebe Kleinstbetriebe mit einer Beschäftigtenzahl bis zu 9 Mitarbeitenden
- Regional sind Unternehmen sehr ungleichmäßig verteilt
- Ballungsgebiet der Unternehmen ist die Hauptstadtregion
- Unternehmen sind weniger in ländlichen Gebieten anzutreffen

Fachkräftebedarf:

- Nichtbesetzungsquote für Fachkräfte lag 2013 bei 20%
- Auch hier gibt es regionale Unterschiede
- Region Nord Ost (24%)/ Süd West (17%)

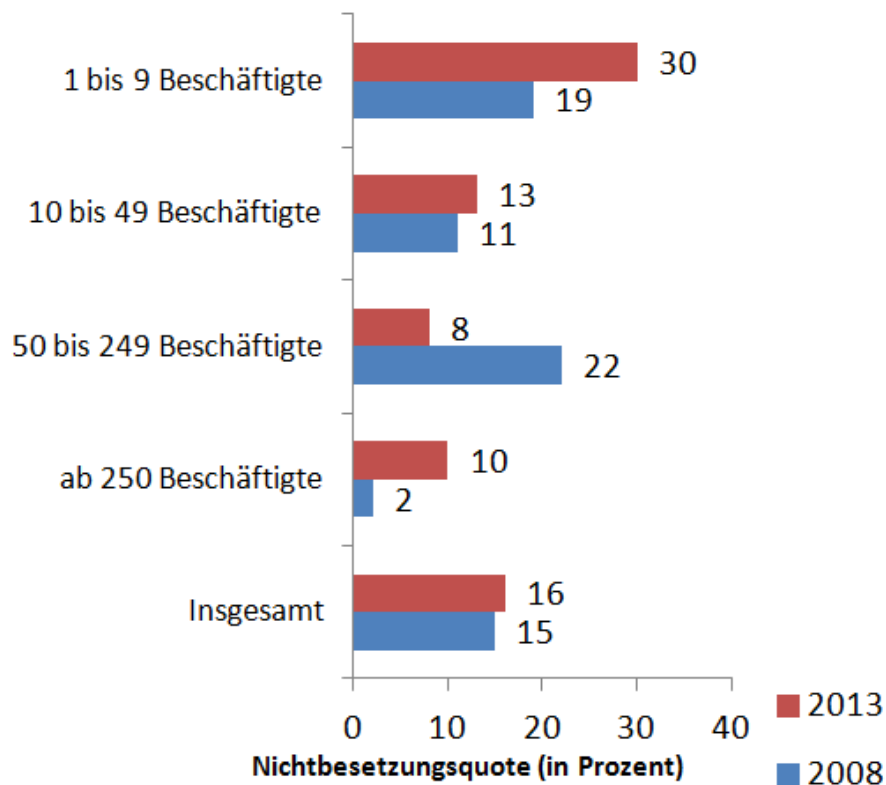
Quellen: vgl. Statistischer Bericht D II/1 – j 10: Unternehmen und Betriebe im Land Brandenburg 2010 (Stand: Unternehmensregister 31.5.2012), Tabelle 10, Prozentzahlen selbst berechnet, Zahlen ohne Öffentlicher Dienst und Landwirtschaft, abrufbar unter http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statistiken/statistik_SB.asp?Ptyp=700&Sageb=52001&creg=BBB&anzwer=4, 27.01.2014.

Vgl. MASF, 2014: Entwicklung von Betrieben und Beschäftigten in Brandenburg, Ergebnisse der achtzehnten Welle des Betriebspanels in Brandenburg, download unter: http://www.masf.brandenburg.de/media_fast/4055/Forschungsbericht%2038_Internet.pdf, zugriff am 14.10.2014, S. 44 ff.

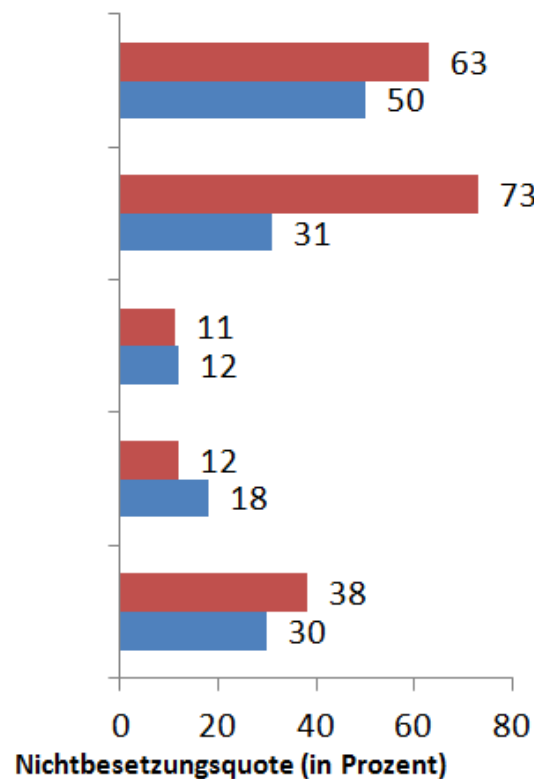


Nichtbesetzungsquoten der Fachkräftestellen 2008 und 2013 nach Betriebsgrößenklassen in Brandenburg

Beschäftigte mit Berufsabschluss



Beschäftigte mit Hochschulabschluss



Stand: jeweils erstes Halbjahr

Quelle: Entwicklung von Betrieben und Beschäftigten in Brandenburg, Ergebnisse der achtzehnten Welle des Betriebspanels in Brandenburg, download unter: http://www.masf.brandenburg.de/media_fast/4055/Forschungsbericht%2038_Internet.pdf, Zugriff am 14.10.2014, S. 49



Schwerpunkte der Kurzpräsentation

1. Vorstellung und Aufgabenstellungen des Projektes „Dual – Lokal – Regional“
2. Unternehmen im Land Brandenburg
- 3. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen**



Thesen als Ausgangspunkt für die Untersuchung

These 1: Unternehmen im Land Brandenburg sehen im dualen Studium als Erstausbildung eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Ausbildungswegen.



These 2: Duales Studium wird von den Unternehmen als wirksames Mittel gesehen, jungen Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung eine Perspektive im Unternehmen und damit im Land zu geben (Fachkräftesicherung).



These 3: Ausbildungsintegrierende Formen sind die bevorzugte Art der Organisation dualen Studiums.



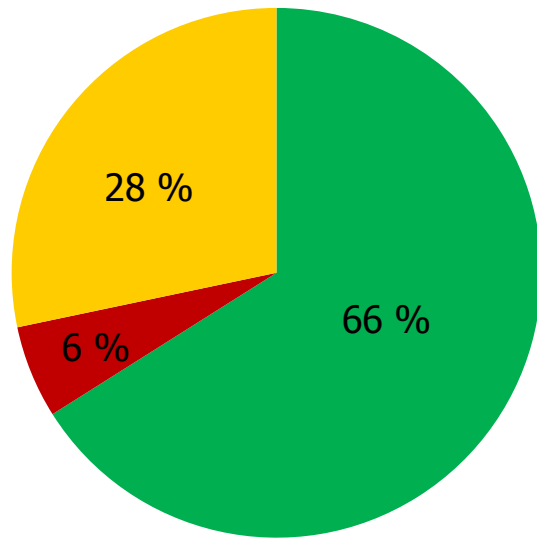
These 4: Eine signifikante Ausweitung dualer Studiengänge im Land ist nur durch zusätzliche finanzielle Mittel zu erreichen.





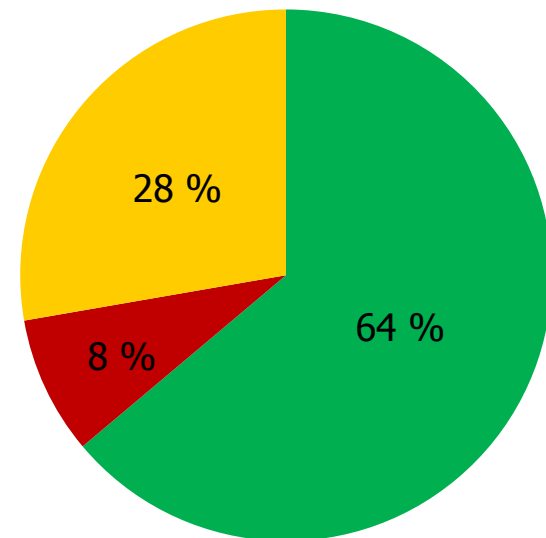
Duale Studienangebote sind gefragt

Von den Unternehmen, die sich bereits am dualen Studium beteiligen, können sich 66 % vorstellen, weitere Angebote zu schaffen; 28 % beteiligen sich vielleicht.



■ grundsätzlich ja
■ grundsätzlich nein
■ vielleicht

Von den Unternehmen, die noch **nicht** über duales Studium ausbilden, können sich 92 % vorstellen, zukünftig duale Studienplätze anzubieten.



Quelle: Onlinebefragung zum dualen Studium vom 12.05.2013, Frage 8*

* Gesamtbeantwortung: 53 Teilnehmer/innen

* Gesamtbeantwortung: 119 Teilnehmer/innen



Thesen als Ausgangspunkt für die Untersuchung

These 1: Unternehmen im Land Brandenburg sehen im dualen Studium als Erstausbildung eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Ausbildungswegen.



These 2: Duales Studium wird von den Unternehmen als wirksames Mittel gesehen, jungen Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung eine Perspektive im Unternehmen und damit im Land zu geben (Fachkräftesicherung).



These 3: Ausbildungsintegrierende Formen sind die bevorzugte Art der Organisation dualen Studiums.

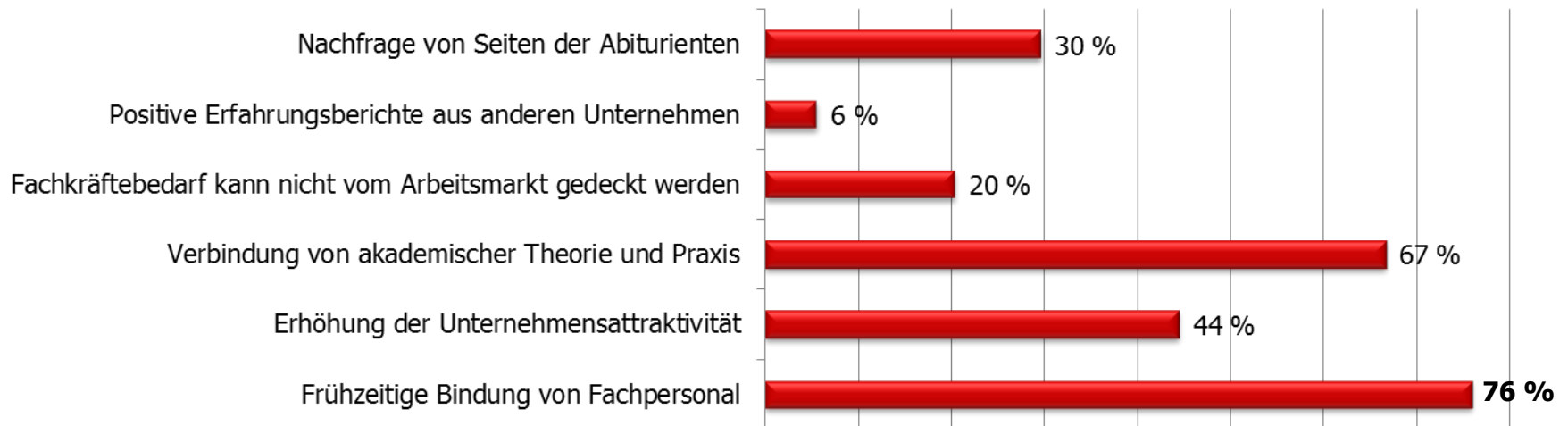


These 4: Eine signifikante Ausweitung dualer Studiengänge im Land ist nur durch zusätzliche finanzielle Mittel zu erreichen.





Die frühzeitige Bindung des Fachpersonals ist primäres Ziel dualer Studienangebote



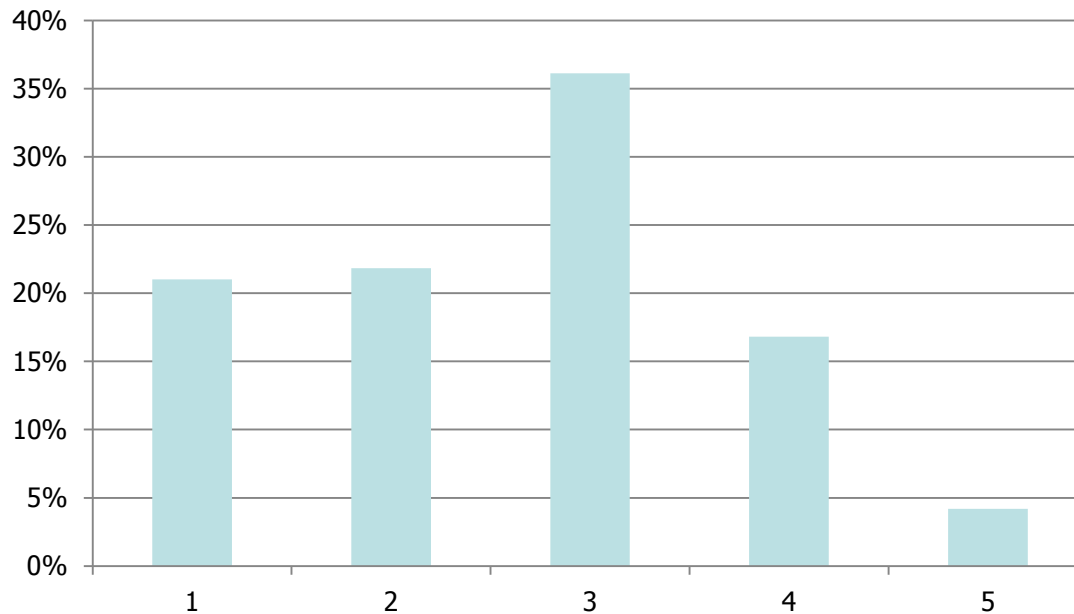
Quelle: Onlinebefragung zum dualen Studium vom 12.05.2013, Frage 6*

* Gesamtbeantwortung: 54 Teilnehmer/innen; Mehrfachnennungen möglich



Informationsdefizit bei den Unternehmen

Die Unternehmen, die noch **nicht** über duales Studium ausbilden, sind schlecht über die Möglichkeiten des dualen Studiums informiert.



1 = gar nicht informiert
5 = sehr gut informiert

Quelle: Onlinebefragung zum Dualen Studium vom 12.05.2013, Frage 13*

* Gesamtbeantwortung: 119 Teilnehmer/innen



Thesen als Ausgangspunkt für die Untersuchung

These 1: Unternehmen im Land Brandenburg sehen im dualen Studium als Erstausbildung eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Ausbildungswegen.



These 2: Duales Studium wird von den Unternehmen als wirksames Mittel gesehen, jungen Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung eine Perspektive im Unternehmen und damit im Land zu geben (Fachkräftesicherung).



These 3: Ausbildungsintegrierende Formen sind die bevorzugte Art der Organisation dualen Studiums.



These 4: Eine signifikante Ausweitung dualer Studiengänge im Land ist nur durch zusätzliche finanzielle Mittel zu erreichen.





Das praxisintegrierende Modell ist nur leicht dominant; KMU`s bevorzugen aber eher das ausbildungsintegrierende Modell

Von den Unternehmen (alle Größenklassen) in Brandenburg, die über duales Studium ausbilden, nutzen zurzeit das ...

	Online-Befragung	Interviews
praxisintegrierende Modell (nur Bachelor)	54 %	55,5 %
ausbildungsintegrierende Modell (Berufsabschluss + Bachelor)	46 %	44,5 %

Quelle: Onlinebefragung (54) zum dualen Studium vom 12.05.2013, Frage 4* und Ergebnisse der Interviews (18)

Den kleinen und mittelständischen Unternehmen im Land Brandenburg, die noch **nicht** über duales Studium ausbilden, ist die Erreichung von zwei Abschlüssen (ausbildungsintegrierendes Modell) wichtig (Durchschnittsnote 3,1 auf einer Skala von 1 = unwichtig bis 4 = sehr wichtig)

Quelle: Onlinebefragung (109) zum dualen Studium vom 12.05.2013, Frage 17



Thesen als Ausgangspunkt für die Untersuchung

These 1: Unternehmen im Land Brandenburg sehen im dualen Studium als Erstausbildung eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Ausbildungswegen.



These 2: Duales Studium wird von den Unternehmen als wirksames Mittel gesehen, jungen Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung eine Perspektive im Unternehmen und damit im Land zu geben (Fachkräftesicherung).



These 3: Ausbildungsintegrierende Formen sind die bevorzugte Art der Organisation dualen Studiums.



These 4: Eine signifikante Ausweitung dualer Studiengänge im Land ist nur durch zusätzliche finanzielle Mittel zu erreichen.





Die Umsetzung dualer Studienformate ist aufwändiger, weil ...

- die Kooperationen mit den Unternehmen initiiert und gepflegt werden müssen,
- die Immatrikulationen in Abstimmung mit den Unternehmen gestaltet werden müssen,
- die Studieninhalte mit den Praxisphasen verzahnt werden sollten,
- die Qualität der betrieblichen Ausbildung überprüft werden muss,
- der Betreuungsaufwand aufgrund anderer Erwartungshaltungen von Studierenden und Unternehmen größer ist.



Braucht das Land Brandenburg dauerhaft mehr duale Studiengänge/-formate?

Die Ergebnisse der Befragungen zeigen, dass es mehr duale Studienangebote geben sollte.

Es sind jedoch nicht in allen Bereichen genügend Bewerber/-innen für Spezialformate zu erwarten:

- Konkurrenz zu Angeboten in Berlin
- Insgesamt sinkende Studierenden- und Auszubildendenzahlen durch demografischen Wandel in BRB

Studienrichtung, die sicherere Nachfrage verspricht:

- Betriebswirtschaftslehre

Studienrichtungen, die möglicherweise auch Nachfrage versprechen:

- Elektrotechnik
- Maschinenbau oder Mechatronik
- Gesundheits- und Pflegewissenschaften, auch -management



Welche Studienorganisation ist die „ideale“ Form für das Land Brandenburg?

- Die Mehrheit der kleinen und mittelständischen Unternehmen bevorzugen die ausbildungsintegrierenden duale Studiengänge.
- Die Mehrheit der Großunternehmen bevorzugen praxisintegrierende duale Studiengänge.
- Da hier keine klare Aussage über die gewünschte Studienorganisation getroffen werden kann, sollte es flexible Möglichkeiten der Integration von dual Studierenden in bestehende Studiengänge der Hochschule geben
- Anzustreben sind daher ausbildungsintegrierende oder praxisintegrierende duale Studienformate, deren Hochschulphasen während des „normalen“ Semesters in den Hochschulen des Landes angeboten werden.



Wie kann das Informationsdefizit der Unternehmen beseitigt werden?

- Durch eine zentrale Vermarktung der dualen Studienformate
- Koordinierungsstellen in den Hochschulen sollten dafür sorgen, dass Unternehmen zentral angesprochen werden und zentrale Ansprechpartner/-innen finden
 - Alle Formen der Kommunikation nutzen, insbesondere Internet und Presse
 - Vernetzung der Koordinierungsstellen in den Hochschulen von Anfang an
 - Dezentrale Informationsveranstaltungen im ganzen Land, z. B. Unternehmensstammtische
- Kooperationen mit den betroffenen Kammern und dort informieren



Was sollten die Hochschulen tun, um die dualen Angebote zu etablieren?

- Nachfrageorientierte Angebote schaffen: Dual studierbar sollten die Studiengänge sein, deren Absolventinnen und Absolventen stark nachgefragt werden
- Für Unternehmen attraktive Studiengänge in duale Formen studierbar machen und große Unternehmen oder Unternehmensverbände ansprechen und um Unterstützung bitten
- Zentrale Koordinierungsstellen/Ansprechpersonen einrichten
- Unterstützung der Hochschulleitung zusichern
- Fachbereiche belohnen, die duale Studienformate anbieten wollen
- Prozesse optimieren, insbesondere Serviceprozesse



Wie sieht die ideale Studierendenzielgruppe für duale Studienformate im Land Brandenburg aus?

Abiturientinnen und Abiturienten oder Jugendliche mit schulischer Hochschulzugangsberechtigung aus dem Land Brandenburg, die

- gern im Land bleiben möchten,
- häufig aus Nicht-Akademiker Familien kommen,
- unterdurchschnittliche Haushaltseinkommen der Herkunftsfamilien haben,
- gute, aber nicht zwangsläufig sehr gute Schülerinnen und Schüler sind und
- die sonst (zunächst) eine duale Berufsausbildung gemacht hätten.

Abiturientinnen und Abiturienten oder Jugendliche mit schulischer Hochschulzugangsberechtigung aus dem gesamten Bundesgebiet, die in ihren Herkunftsländern keinen dualen Studienplatz bekommen haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zentrumsverantwortlicher:

Prof. Dr. Andreas Wilms

Projektmitarbeiterinnen:

Dipl.-Kauffrau (FH) Ursula Schwill

Anett Wolf B. Sc.

Kontakt:

Fachhochschule Brandenburg

Zentrum für Durchlässigkeit und Diversität (ZDD)

Magdeburger Str. 50

14770 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381 – 355 294 oder 355 294